

Inhalt

VORWORT	9
EINLEITUNG: TUGEND – WAS HEIßT DAS HEUTE?	11
1. Warum wir wieder nach Tugenden fragen	11
2. Beispiele für die Verdrängung des Tugendproblems	13
3. Nach alledem: Warum fragen wir wieder nach den Tugenden?	14
4. Tugend – was war das eigentlich?	15
5. Wonach wir heute fragen	17
I. ZUR TRADITION DER TUGENDETHIK	19
§ 1 Zur Tradition der Kardinaltugenden	19
1. Die Kardinaltugenden als Bilder menschlichen Richtigseins	19
2. Umstrittene Fragen hinsichtlich der Kardinaltugenden im allgemeinen	29
3. Die Kardinaltugenden im einzelnen	33
§ 2 Alternativen zum System der Kardinaltugenden	35
1. Das ritterliche Tugendsystem	35
2. Das bürgerliche Tugendsystem	37
3. Arbeiterethos	40
4. Christliche Tugenden?	41
§ 3 Die theologische Transposition der Tugendethik bei Meister Eckhart	43
§ 4 Das Aufgehen der Tugendethik in der normativen Ethik ..	48
1. Tugend als Maxime	48
2. Tugend als Pflicht	49
3. Das Verhältnis von Richtig-Urteilen und Richtig-Sein ..	51
4. Die psychologische und soziologische Behandlung der Tugenden	51
5. Zur Kritik an Schüllers Stellungnahme zu den „vermißten Tugenden“	52
6. Tugend als inhaltliche Bestimmung des sittlich Richtigen (Ph. Schmitz)	55

II. ZUR GRUNDLEGUNG EINER NEUEN TUGENDLEHRE	60
§ 1 Veränderte Wertorientierung – ihre Ursachen und Kriterien der Verbindlichkeit	60
1. Wert – Wertorientierung – Tugend	60
2. Ursachen der Veränderung von Wertorientierungen und Tugenden	61
3. Wertorientierungen und sozialer Charakter	62
4. Quellen – Instanzen – Kriterien	64
§ 2 Tugendethik und Institutionskritik	67
III. DAS VERHÄLTNISS VON INDIVIDUELLEN UND SOZIALEN HALTUNGSBILDERN	72
§ 1 Selbstannahme – Selbstfindung – Selbstdistanz	72
1. Gelassenheit	75
2. Selbstzucht und Hingabe	77
3. Konkreativität	79
4. Abschiedlichkeit	80
§ 2 Weltoffenheit und Solidarität	82
1. „Möglichkeitssinn“	84
2. Gerechtigkeit	87
3. Courage	90
4. Parteinahme als zeitgemäße Solidarität	92
IV. LEBENSFÖRDERLICHKEIT (BIOPHILIE)	94
§ 1 Allgemeine Überlegungen	94
§ 2 Lebensförderlichkeit angesichts der Suizidproblematik	95
§ 3 Lebensförderlichkeit angesichts der technologischen Ent- wicklung am Beispiel der medizinischen Spitzentechnologie	101
§ 4 Lebensförderlichkeit und konsumistische Nekrophilie	105
V. FRIEDENSBEREITSCHAFT	107
§ 1 Zur Überwindung von Aggression und Vorurteil	107
1. Zur gesellschaftlichen Analyse von Vorurteil und feindseligem Verhalten	108
2. Theologisch-ethische Überlegungen zur Überwindung von Vorurteil und feindseligem Verhalten	116
3. „Einsatzzeichen“ für die Friedensbereitschaft	120
§ 2 Widerstand oder Tapferkeit für den Frieden	124
1. Zur Legitimation des gewaltlosen Widerstandes bzw. des bürgerlichen Ungehorsams	124

	2. Kriterien des Widerstandes und der Widerstandshaltung	129
§ 3	Friedensbereitschaft – Überzeugung oder Kompromiß?	130
	1. Überzeugung – Gegensatz zum Kompromiß?	130
	2. Theologische Überlegungen zum ethisch relevanten Kompromiß im gesellschaftlichen Handeln	138
	3. Die Problemstellung am Beispiel einer Kompromiß- verweigerung aus christlicher Überzeugung: Das Nein ohne jedes Ja gegenüber der Nachrüstung	139
VI. SELBSTBEGRENZUNG – VERANTWORTUNG FÜR NATUR UND UMWELT		
		142
§ 1	Das theologische Vorverständnis	142
§ 2	Welche ethischen Haltungen sind erforderlich?	146
§ 3	Regeln des Handelns	149
VII. WAHRHAFTIGKEIT – AUFRICHTIGKEIT – GLAUBWÜRDIGKEIT DIE IDEE EINER ETHISCHEN KULTUR DER POLITIK		
		154
§ 1	Zur Aktualität des Themas	154
§ 2	Das Unwesen der Lüge und seine Bedingungen	156
§ 3	Das Wesen der Wahrheit und die Bedingungen der Glaubwürdigkeit	159
§ 4	Einige Konsequenzen für die Glaubwürdigkeit	166
	1. Glaubwürdigkeit und Menschenrechte	166
	2. Informationsflut und Informationstraining	168
	3. Die Wahrheit leben – eine zeitgemäße Unzeitgemäßheit	168
VIII. TUGENDEN DES GLAUBENS: DIE KUNST DES HOFFENS UND DES LIEBENS		
		170
§ 1	Die Kunst des Hoffens	172
	1. Die Hoffnungslosigkeit der Gegenwart	172
	2. Christliche Hoffnung	173
	3. Auferstehung – Grund christlicher Hoffnung	175
	4. Hoffnung erfahren im Widerspruch der Welt	178
§ 2	Die Kunst des Liebens	181
	1. Einwände	181
	2. Prinzipien der Liebesfähigkeit	184
	3. Gottesliebe als Therapie der Selbstliebe	187
LITERATUR		190